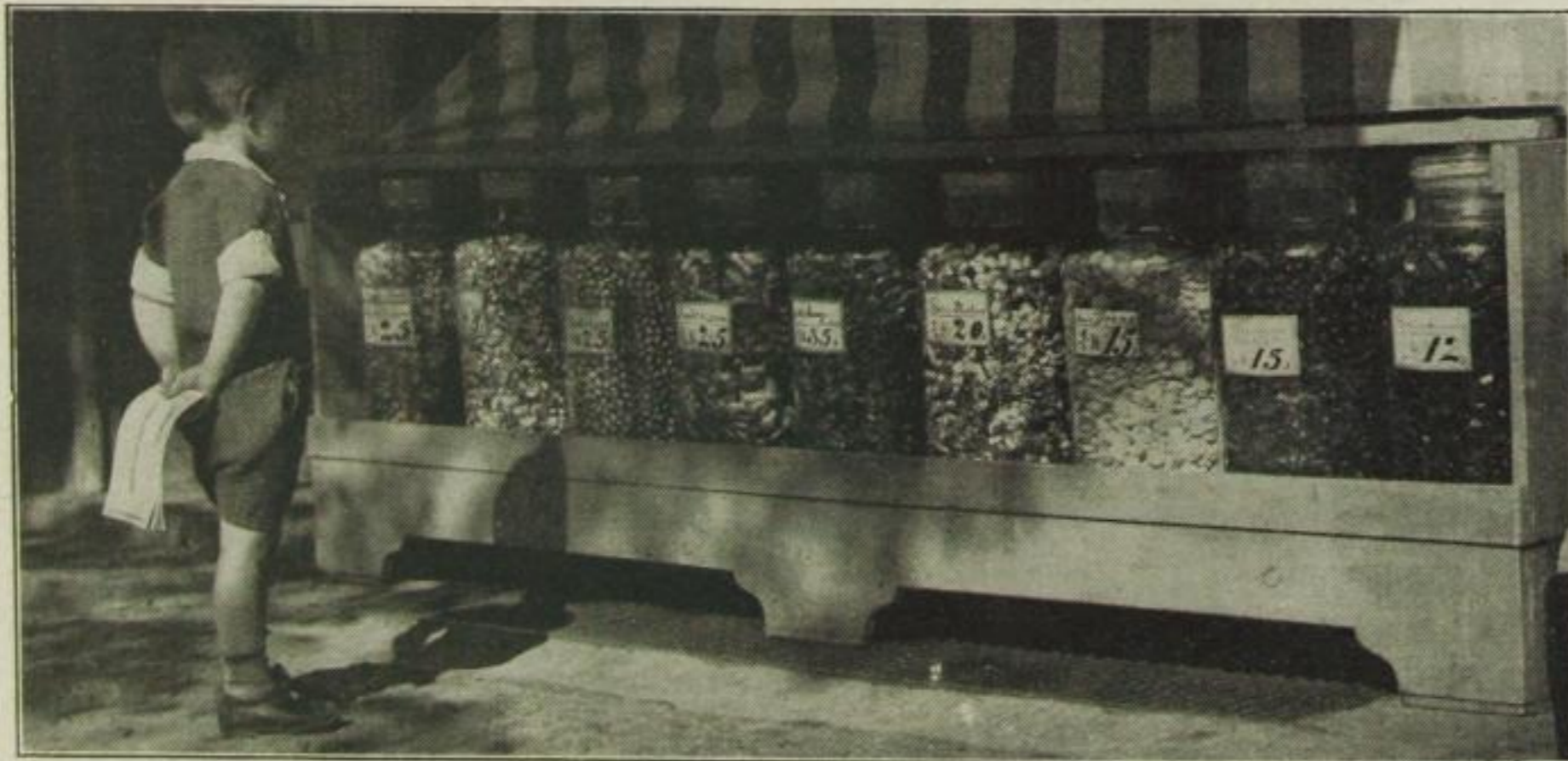


Sprechen wir nicht weiter von der Dame. Sie heiratete unlängst den Mann, der den Nachschlüssel schuf. Es war, man sollte es nicht für möglich halten, aber es war wirklich ein Attaché. Allerdings kein Franzose, sondern ein Amerikaner. Und die Hochzeitsreise fand auf dem „Rex“ statt. Man kann nur hoffen, daß die Unfälle des „Rex“ kein böses Omen für die nächste Ehe sind.

Sie wissen doch, was es mit diesem Schiff auf sich hat? Italien baute es, um der „Europa“ und der „Bremen“ das Blaue Band des Ozeans für die schnellste Fahrt nach den U. S. A. abzujagen.

Zufälligerweise war auch Jimmy Walker, der mehr geschäfts- als sonst tüchtige Ex-Bürgermeister von New York, U. S. A.-Pendant zu Böß-Germany, gerade in Italien, als der „Rex“ seine sensationelle Jungferreise antreten sollte. Und da Jimmy Walker seine letzte Chance wahrnehmen wollte, seine Stellung zu erhalten, bestieg er den Rex, um auf schnellstem Wege nach New York zu kommen. Unglückseligerweise kam der „Rex“ nur bis Gibraltar und hatte dort ebenso wie seinerzeit der „Augustus“ (das frühere italienische Luxussschiff) einen heftigen Motoren-defekt und machte nicht mehr mit. So etwas ist bei der Jungfernfahrt des „luxuriösesten und schnellsten Dampfers der Welt“ peinlich. Noch peinlicher war es für die Passagiere, die es eilig hatten. Nach zwei- oder dreitägigem Warten flogen einige von ihnen nach Cherbourg, um gerade noch die abgehende „Bremen“ zu erreichen. Jimmy Walker unter ihnen.

Nutzlos. Die zwei Tage ließen sich nicht mehr einholen, obwohl er unterwegs durch seine ständigen Telefongespräche mit New York den gesamten Schiffsfahrts-Radio-Betrieb zu sanieren bemüht war. Jimmy Walker hat das Wettrennen über den Ozean verloren, — er wird nie wieder Bürgermeister von New York werden. Es trauern sämtliche europäischen Nachtlokale, es trauern insbesondere die dazu gehörigen sogenannten Damen. Aber Jimmy Walker ist ja im Gegensatz zu seinem europäischen Kollegen ein Stehaufmännchen. Er wird wieder Chef in einem Warenhaus werden, er wird wieder Schlager dichten, und wenn es gar nichts anderes gibt, wird er Filmschauspieler werden. Er hat die Internationalität und Beweglichkeit des Schmuseurs, und er wird immer wieder Leute finden, die ihn gerne haben. Oder, man kann es auch so sagen, auf ihn hereinfallen.



Phot. Kluger-Szigethy

Wer die Wahl hat, hat die Qual . . .